© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

gewiesen, nur Ectodermfortsätze. Die alte, wieder von Della Valle hervorgezogene Gattung *Polycyclus* ist nicht haltbar, da wir in der Adria ebenfalls fleischige Formen von *Botrylloides* haben und für diese dann mit demselben Rechte auch eine neue Gattung geschaffen werden müsste, was ganz unnöthig ist. Für *Botryllus* und *Botrylloides* kann ich höchstens den Werth von Untergattungen beanspruchen.

Diazona wurde zu *Clavelina* gestellt wegen der Ähnlichkeit der Geschlechtsorgane und Basalsprossung. *Chondrostachys* musste mit der Gattung *Oxycorynia* zu einer neuen Familie vereinigt werden, welche sich eng an die *Clavelinidae* anschließt. Die Familie der *Distomidae* ist im Sinne Giard's vollständig aufzulassen. *Diazona* gehört zu den *Clavelinidae*, *Sigillina* zu den *Polyclinidae*. *Distoma* verbleibt nun mit Della Valle's *Distaplia* in der Familie der *Distomidae* mit geänderter Diagnose. Unter den *Didemnidae* musste die Gattung *Eucoelium* unterdrückt werden, da sie auf zu schwankende Merkmale gegründet ist. Von den *Diplosomidae* bleibt allein *Diplosoma* Mac Donald. Die Gattungen *Pseudodidemnum* und *Astellium* wurden von Giard auf jene Arten bezogen, welche keinen Endostylanhang besitzen. Da nun dieser bei allen *Diplosomidae* zu finden und weiter nichts als ein von Muskeln durchzogener Ectodermfortsatz ist, ferner die Gattung *Astellium* ihrer ungenügenden Charactere halber ebenfalls nicht haltbar ist, so bleibt als ein einziger Vertreter der Familie *Diplosoma* MacDonald übrig.

Die Gegenwart der Spicula kann bei der Characteristik nicht verwandt werden, da es *Didemnum*-Arten ohne Spicula und in Rovigno ein *Diplosoma* mit solchen giebt.

Ich kann mir nicht verhehlen, dass in einem natürlichen System der Ascidien, wie schon Giard und Lacaze-Duthiers hervorhoben, die einfachen und zusammengesetzten Ascidien unmöglich getrennt werden können. Von diesem Zeitpunct sind wir aber noch weit entfernt. So wie jedes System nur eben der Ausdruck des jeweiligen Standes der Wissenschaft ist, so wird auch dieses mit der Zeit den mannigfaltigsten Veränderungen, bedingt durch den Fortschritt in der Kenntnis dieser Thiergruppe, unterliegen.

Inzersdorf, October 1882.

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Ein Beitrag zur Technik für Zoologen am Meeresstrande.

Von Dr. H. Fol, Prof. in Genf.

Indem ich mich im vorletzten Winter bemühte, gute photographische Aufnahmen verschiedener pelagischer Thiere herzustellen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

wurde mir die Nothwendigkeit klar, ein Mittel zu finden, besagte Thiere einzuschläfern, ohne Form oder Habitus zu verändern. Die verschiedenen Narcotica erwiesen sich als gänzlich untauglich, indem geringe Dosen die Thiere nicht zur Unbeweglichkeit bringen konnten, größere Dosen dagegen als Gifte wirkten. Dasselbe gilt vom Tabaksrauch und in noch höherem Maße von wässerigen Lösungen des Äthers, Chloroform oder Äthylbromür.

Ich versuchte alsdann verschiedene Gase anzuwenden. Schwefelwasserstoff, Kohlenoxydgas wirkten nur in wenigen Fällen befriedigend; die meisten Thiere gingen in denselben bald zu Grunde. Stickstoffoxydul war nicht zur Hand. So griff ich schließlich zum einfachsten Mittel und erhielt mit demselben vortreffliche Resultate, nämlich zur Kohlensäure. Wird das Seewasser, worin eine Meduse schwimmt, mit Kohlensäure gesättigt, so wird das Thier bald vollkommen unbeweglich und unempfindlich, behält aber dabei ganz das natürliche Aussehen. Lässt man das Thier in hermetisch verschlossenem Gefäße stehen, so bleibt es Stunden, ja Tage lang unverändert, wird aber sofort wieder munter, so wie das kohlensaure Wasser durch reines Seewasser ersetzt wird. Seesterne blieben im kohlensauren Seewasser vier Tage lang unbeweglich liegen, wurden aber nach halbstündigem Verweilen in frischem Seewasser gerade so munter und gesund, als wäre gar nichts vorgefallen.

Das Mittel versagt allerdings für Fische und Mollusken, bewährt sich aber für die meisten Coelenteraten und Echinodermen. Krustenthiere halten das Experiment nur kurze Zeit aus.

Außer dem Nutzen für die Photographie kann dieser Handgriff namentlich auch bei Versendung lebendiger Seethiere in hermetisch verschlossenen Büchsen von Wichtigkeit werden und verdient andererseits alle Beachtung von Seiten der Physiologen. Deswegen glaube ich manchem Collegen durch die Mittheilung einen Dienst zu erweisen.

2. Zoological Society of London.

28th November, 1882. — Mr. W. B. Tegetmeier exhibited and made remarks upon the skull of a Rhinoceros from Borneo; also the horns of a Buffalo and Deer from the same country. — Mr. J. E. Harting exhibited a specimen of the South-African Eagle-Owl (*Bubo maculosus*), said to have been obtained many years ago near Waterford in Ireland. — Mr. R. Bowdler Sharpe exhibited and made remarks on some specimens of Swifts from the Congo. Mr. Sharpe also exhibited a specimen of *Machaerhamphus alcinus* which had been obtained in Borneo by Mr. Everet. — A communication was read from Prof. Owen, C.B., on the sternum of *Notornis* and on sternal characters. — A communication was read from Dr. A. B. Meyer, C.M.Z.S., in relation to the adoption by naturalists of

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Fol Hermann

Artikel/Article: 1. Ein Beitrag zur Technik für Zoologen am Meeresstrande 698-699